



Husi

Wochenbrief vom 11. September 2022

Wer hat sich beim Rasenmäh'n die Zehen abgetrennt?

Der dumme Student.

Wer fährt Lift wenn es brennt?

Der dumme Student

Baby Jail, 1990

So ziehen Boni Koller und die Band Baby Jail 1990 auf ihrem Album *Primitiv* über einen Studenten her und bemühen damit das hinlänglich bekannte Klischee vom weltfremden Theoretiker und mitgemeint der unpraktischen Bewohnerin des Elfenbeinturmes.

Es gibt immer wieder Bemühungen, hier entgegenzuwirken. An der Kantonsschule Zürcher Unterland haben wir jetzt seit ein paar Jahren ein Praktikum eingerichtet und im nächsten Sommer werden erstmals alle Schüler:innen der 4. Klassen die beiden letzten Wochen vor den Sommerferien an Arbeitsstellen, die sie mithilfe eines Coaches selber suchen müssen, mit praktischer Arbeit «draussen in der richtigen Welt» (wie wir manchmal hören) verbringen. Die Pilotversuche damit sind vielversprechend abgelaufen.



Schon viel länger und an allen Kantonsschulen ist das Hauswirtschaftliche Obligatorium ein Teil der Bemühungen, die angehenden Student:innen nicht völlig unbefleckt von Einsichten in die praktischen Dingen des Alltags ins Leben zu entlassen. Bis in die frühen 80er-Jahre des letzten Jahrhunderts gingen nur die Mädchen in die «Husi», «Obli» bzw. «Rüebli-RS». Ich war 1981 als 4.-Gymeler im ersten Jahrgang, in dem auch die Jungs einrückten, um drei Wochen später mit dem Buch *Kochen. Braten. Backen.* bewehrt wieder nach Hause zurück zu kehren. Dort erwarteten einem die Eltern voller Hoffnung, dass Mutters Monopol am Bügelbrett und Vaters Einsamkeit an der Werkbank durchbrochen würde. Es kam etwas anders, aber das Buch liefert mir noch heute die besten Salzkartoffeln, immerhin.

2004 beschloss man in einer Sparrunde, das Hauswirtschaftliche Obligatorium abzuschaffen. Der Aufschrei in der Bevölkerung war so gross, dass der Kantonsrat es 2008 beretis wieder einführte. Andere einschneidende Massnahmen, die dem Gymnasium weit grösseren Schaden zuführten, blieben uns erhalten, das Obli aber kam zurück. Die geschlossenen Standorte wurden wieder auf Vordermann gebracht und so rücken seit vielen Jahren unsere Schüler:innen, jetzt schon im 2. Gymi-Jahr, ein nach Bösinggen FR oder Rheinau ZH, nach Affoltern am Albis ZH oder Valbella GR. Insgesamt sind es sieben Standorte, einer davon ist in Bülach. Dieser ist bei der Klasse, die es trifft, oft zuerst nicht sehr beliebt – bis man am ersten Wochenende merkt, dass die kurze Anfahrt schon auch ihre Vorteile hat. Ausserdem ist man auch in der Bülacher Husi, trotz nur wenigen hundert Metern Luftliniendistanz zur Kanti, weit, weit weg.



Eine Tradition, die sich gehalten hat, ist, dass einmal in den drei Wochen Eltern und/oder Lehrer:innen der Klasse zum Besuch mit Essen eingeladen werden. Diese fanden letzte Woche statt, von Rheinau habe ich gehört, dass das schön und stimmig gewesen sei.

Vorgestern Freitag kamen unsere 2. Klassen zurück aus dem Obli, morgen Montag wird das Schulhaus erstmals in diesem Schuljahr wirklich alle 1175 Schüler:innen beherbergen. Wir freuen uns, dass die Grossen unter den Kleinen zurück sind und hoffen, sie finden den Trott nach fünf Wochen Ferien und drei Wochen Husi rasch und gut. Für die Eltern und Geschwister bleibt zu hoffen, dass einige der gelernten Dinge nachhallen – und seien es nur die Salzkartoffeln, deren Zubereitung jetzt in neuen Händen liegt.

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor